

SITZUNG DES AK KLIMASCHUTZ AM 3.11.2021 · DOKUMENTATION

Der Arbeitskreis Klimaschutz tagte am 3. November 2021 online. Es haben 37 Personen an der Sitzung teilgenommen.

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung
2. Protokoll 23.6.2021/Berichte
3. Impulsvortrag: Klimaneutrale Quartiersentwicklung – Mehr als nur „Null-Emissionen“
4. Impulsvortrag: Vom Teufelskreis zur Aufwärtsspirale – Herausforderungen und Potenziale von Lock-ins in kommunaler Klimapolitik
5. Workshops
6. Suche/Biete
7. Verschiedenes/Termine

1. BEGRÜßUNG

Dr. Susanne Gatti, Umweltdezernentin im Bremerhavener Magistrat, begrüßte die Teilnehmenden. Als Teilnehmende der Enquete-Kommission „Klimaschutzstrategie für das Land Bremen“ berichtete sie, dass der Arbeitsschwerpunkt momentan auf der Kompromissfindung zwischen den Mitgliedern für einzelne Zielvorgaben und Formulierungen liegt. Sie erwähnte ein aktuelles Gutachten zur Columbusstraße in Bremerhaven, dass eine Verkehrsfähigkeit grundsätzlich auch bei Rückbau auf zweistreifigen Autoverkehr feststellt. Hierdurch würden sich vielfältige neue Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten für die zentrale Verkehrsachse ergeben. Sie zeigte sich erfreut über die angestoßene Entwicklung des Arbeitskreises zu einer Austauschplattform für die Beteiligten und ermunterte alle Anwesenden, sich bei zukünftigen Sitzungen des AK noch stärker **mit eigenen Themen und Berichten von Projekten einzubringen**. Hierzu sollen die u. g. Kontaktmöglichkeiten genutzt werden. Sie begrüßte auch die beiden Referent*innen für die Sitzung, Anja Bierwirth vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und Dr. Nicolas Jager aus der Arbeitsgruppe Ökologische Ökonomie an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg

Kontaktmöglichkeiten für Themenvorschläge und Vortragswünsche im AK Klimaschutz:

- Nikolai Resnikov, eco – Agentur für Ökologie und Kommunikation:
nikolai.resnikov@ecolo-bremen.de, 0421 – 23 00 11 15
- Till Scherzinger, Umweltschutzamt – Klimastadtbüro:
till.scherzinger@magistrat.bremerhaven.de, 0471 – 30 83 28 21
- Dr. Susanne Gatti, Stadträtin, Umweltschutzdezernentin:
Umweltdezernentin@magistrat.bremerhaven.de, 0471 – 48 31 13 92

2. PROTOKOLL 23.6.2021 / BERICHTE

Zum Protokoll der letzten Sitzung des AK am 18.3.2021 gibt es keine Anmerkungen.

3. IMPULSVORTRAG: KLIMANEUTRALE QUARTIERSENTWICKLUNG – MEHR ALS NUR „NULL-EMMISSIONEN“

Als Leiterin des Forschungsbereichs „Stadt Wandel“ am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie machte Anja Bierwirth deutlich, welche **Diskrepanz** sich bei der Entwicklung der Treibhausgasemissionen und des Energieverbrauchs in Deutschland bezogen auf die politisch gesetzten Ziele zeigt. Anschließend widmete sie sich verschiedenen Handlungsfeldern: Auch wenn, aufgrund der Corona-Pandemie, die **Klimaziele 2020** insgesamt erreicht werden konnten, war der Gebäudesektor der einzige von sechs Sektoren, bei dem dies nicht der Fall war. Das läge nicht nur an der vermehrt zu Hause verbrachten Zeit, sondern vor allem an anderen Defiziten. So zeigten Nachhaltigkeitstrends im Bauen und immer wieder verschärfte Energieeinsparverordnungen zwar eine Wirkung, aber die Wohnfläche pro Person stieg kontinuierlich an. Auch andere soziologische Faktoren wurden als relevanter Faktor dargestellt; daran anknüpfend präsentierte Frau Bierwirth **Zielgruppen und Gelegenheitsfenster** (z. B. „biographische Wendepunkte“ bei Bewohner*innen) von Verhaltensänderungen und Umbaumaßnahmen für mehr Energieeffizienz. Sie forderte, neu über (leere) Gebäude und eine geteilte Nutzungsform nachzudenken. Mit dem Übergang zum **Handlungsfeld „Wohnumfeld“** betonte Frau Bierwirth, dass sich eine Zustimmung für visionäre Straßenräume anhand von schönen Bildern schnell einholen ließe – allerdings bei der konkreten Umsetzung trotzdem Konfliktpotenzial auftauche und politische Entscheidungsträger*innen diesem Druck Stand halten müssten. Das Thema der Grünen und Blauen Infrastruktur als Elemente einer zukunftsgerichteten Stadt ging über in das Thema **Mobilität**. Frau Bierwirth betonte, dass wir sehr viel über dieses Themenfeld wüssten, es aber eines der herausforderndsten bei der Stadtentwicklung sei. Gleichzeitig sei es eng verknüpft mit dem Thema des Wohnumfeldes und der eigenen Verhaltensmuster. Eine Nahversorgung innerhalb einer Stadt muss der Referentin zufolge zwingend zu Fuß möglich sein – sowohl bezogen auf die Distanz als auch auf die Sicherheit. Alle Handlungsfelder zusammenführend, widmete sich Frau Bierwirth anschließend dem Thema der **Synergien**: Ihrer Meinung nach werden beispielsweise bei **Integrierten Energetischen Quartierskonzepten** (IEQK) wichtige Punkte angesprochen, aber nie alle Leitbilder zusammen betrachtet. Würde man alle Leitbilder übereinanderlegen (im Vortrag: Urban Public Health, Umweltschutz, Klimaschutz, Soziale Gerechtigkeit, Klimaanpassung, Umweltgerechtigkeit) ergäben sich Schnittstellen, an denen Städte „**no-regret-Maßnahmen**“ umsetzen könnten – also Vorhaben, die so logisch erscheinen, dass ihr Sinn - auch im Nachhinein - nicht in Frage gestellt werden kann. In diesem Zuge forderte sie auch kommunale Experimentierräume, um dort anzufangen, wo es einfach ist.

Bei einer anschließenden Nachfrage wurde deutlich, dass es gerade auf Verwaltungsseite dennoch nicht als einfach erachtet wird, Prozesse an der richtigen Stelle anzustoßen. Frau Bierwirth machte deutlich, dass oft eine antizipierte Ablehnung bei Mobilitäts- und Städtewandel ein Hindernis sei. Einzelne Stimmen erschienen dann sehr laut. Um voranzukommen, wäre es wichtig die „wirkliche“ Stimmung einzuholen, etwa durch **wissenschaftliche Begleitung** deutlich zu machen, was die Menschen sich von ihrer

Umgebung wünschen und brauchen. Zudem müsse man nicht jede einzelne Person überzeugen.

4. IMPULSVORTRAG: VOM TEUFELSKREIS ZUR AUFWÄRTSSPIRALE – HERAUSFORDERUNGEN UND POTENZIALE VON LOCK-INS IN KOMMUNALER KLIMAPOLITIK

Dr. Nicolas Jager von der Arbeitsgruppe Ökologische Ökonomie an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg suchte den Einstieg in das Thema „Lock-in-Effekte“ über die Fußball-Bundesliga. Dort würde seit vielen Jahren beobachtet, dass am Saisonende regelmäßig die gleichen Teams an der Spitze der Tabelle stehen. Eine wichtige Ursache hierfür sei die systematische Ungleichverteilung von Medienerlösen nach dem Leistungsprinzip durch den Dachverband, bei dem sportlich erfolgreiche Clubs zusätzlich finanziell belohnt werden. Hierdurch entstehe ein **sich selbst verstärkender Teufelskreis**, der die Grundlage für die Idee der Lock-in-Effekte beschreibt. Im negativen Sinne werde durch diesen Prozess ein **starres System** geschaffen, das stark von vorherigen Ereignissen abhängig ist (**Pfadabhängigkeit**) und damit Wahlentscheidungen für die Zukunft einschränke.

Typische **Mechanismen**, die zu Lock-in-Effekte führen können, seien:

- Teufelskreise (s. Beispiel oben)
- Lerneffekte/Gewohnheiten (Beispiel: Microsoft Office)
- Netzwerkeffekte (Kompatibilität, Standardsetzung; Beispiel: WhatsApp)
- Angepasste Erwartungen („selbst-erfüllende“ Prophezeiungen, Hypes; Beispiel: Tesla)

Übertragen auf Klimaschutzmaßnahmen bedeuteten Lock-in-Effekte, dass Innovation und die Umsetzung klimafreundlicher Alternativen zu Gunsten bereits existierender, klimaschädlicherer Angebote und Strukturen systematisch benachteiligt würden. Hierdurch entstehe eine Diskrepanz zwischen der Notwendigkeit einer Transformation und den realen Klimaschutzbemühungen (s. auch Vortrag von Frau Bierwirth). Drei **Typen von Lock-in-Effekten** seien hierfür relevant:

- Technologie und Infrastruktur (z. B. Gebäude, Anlagen, Stadt- und Verkehrsplanung)
- Institutionen (z. B. Regeln, Normen, Gesetze, Standards, Subventionen)
- Individuelles und kollektives Verhalten (Verhaltensmuster, Gewohnheiten, soziale und kulturelle Normen)

Bezogen auf den Klimaschutz sei besonders von Bedeutung, dass heutige Entscheidungen für eine bestimmte Infrastruktur, Technologie oder Landnutzung teilweise über Jahrzehnte die Emissionspfade bestimmen würden. Hierin liegt auch die Gefahr schrittweiser, kleinteiliger Anpassung heute, die den eingeschlagenen Emissionspfad nur leicht verändern, wodurch sich klimaschädliche Effekte weiter akkumulieren und zu einem späteren Zeitpunkt kaum mehr zu kompensieren sind.

Aber: Lock-in-Effekte können auch **positive Auswirkungen** haben, wenn sich klimafreundliche Entwicklungen selbst verstärken. Als Beispiel nannte Herr Jager den Fahrradverkehr in Paris, der durch kontinuierlichen Ausbau der Infrastruktur seinen Anteil am „Modal Split“ (auf niedrigem Niveau) erhöhen konnte.

Um zu überprüfen, ob man sich mit einer Maßnahme auf Lock-in-Kurs befindet, gab Herr Jager den Teilnehmenden folgende Leitfragen an die Hand:

Carl von Ossietzky
Universität
Oldenburg

Leitfragen für die eigene Verortung in Lock-in Dynamiken

- Wie lang ist der **Zeithorizont** der Maßnahme? Auf wie viele Jahre werden damit weitere Aktivitäten ausgeschlossen?
- Welche Alternativen gibt es zu der geplanten Maßnahme? Gibt es **klimafreundlichere Alternativen**? Warum wurden diese abgelehnt?
- Zielt die geplante Maßnahme auf den Kern des Problems ab? Bedeutet die Maßnahme einen **echten Wandel** oder **nur eine oberflächliche Anpassung** des Status Quo?
- Sind bei der Planung und Umsetzung der Maßnahme **zugehörige Infrastrukturen, institutionellen Rahmenbedingungen und Praktiken** mit bedacht worden? Ist die Maßnahme Teil einer **umfassenden Strategie**?
- Ergeben sich **Synergien oder Konflikte** mit anderen geplanten oder bestehenden Maßnahmen?
- Welche Möglichkeiten zur **Evaluation und Anpassung** ergeben sich in der Zukunft, um auf Überraschungen zu reagieren?

Seite 12
04.11.21

5. WORKSHOPS

Klimaneutrale Quartiersentwicklung

Im Workshop stand die Debatte um das Handlungsfeld Wohnen, vor allem bezogen auf die energetischen Aspekte, im Vordergrund. Zunächst gab es die Chance, Frau Bierwirth weitere Nachfragen zu ihrem Vortrag zu stellen. Als erstes wurde über Energieeffizienzstufen bei Gebäuden im Bestand und die Frage nach der richtigen Portion Ambition beziehungsweise der Kosten-/Nutzenabwägung bei Sanierungen diskutiert. Frau Bierwirth vertrat die Meinung, dass diese Abwägung zu kurz gedacht ist. Auch das Wohnklima nach einer Sanierung, die Wahl der Materialien und die Nutzungsform sollten beispielsweise eine Rolle spielen. Sie plädierte dafür, mit solchen Gebäuden anzufangen, bei denen es ganz einfach ist, Verbesserungen auf allen Ebenen (zum Beispiel ästhetisch und durch enorme Energieersparnisse auch ökonomisch) herbeizuführen. Von Gebäuden und Eigentümer*innen, die von einer Sanierung nur profitieren, gebe es genug, trotzdem passiere selbst an diesen Stellen nichts. Eine anschließende Frage zur möglichen Errichtung klimaneutraler neuer Wohnquartiere – wie das Werftquartier in Bremerhaven – wurde folgendermaßen beantwortet: Der Bau solcher Quartiere verursache einen enormen Ressourceneinsatz, so dass im besten Fall höchstens der Betrieb klimaneutral sei. Es gelte, möglichst ein autofreies Quartier, das dem Prinzip der Schwammstadt entspricht, zu errichten. Zudem müssten die Bedürfnisse der Nachbarschaft in Bezug auf Wohnformen

und andere Einrichtungen einbezogen werden. Im Neubau seien solche Kriterien natürlich leichter umzusetzen als im Bestand, man könne sich daher auch nicht erlauben, sie zu ignorieren oder nur halbherzig auszuführen. In der weiteren Diskussion wurde deutlich, dass Vorannahmen und scheinbar gegebene Bedürfnisse wie zum Beispiel der Platzbedarf hinterfragt werden müssen. Genauso deutlich wurde, dass alle Entwicklungsbereiche, sowohl im Neubau als auch im Bestand, auf einmal angegangen werden müssen und sich immer wieder das Zusammenspiel der Leitbilder vergegenwärtigt werden sollte, um Anknüpfungspunkte zu finden. Aus Bremerhavener Sicht scheint die Gebäudedämmung vor allem an personellen und finanziellen Ressourcen in der Verwaltung zu scheitern. Es wurde Unverständnis geäußert, warum Eigentümer*innen von Bestandsgebäuden nicht mehr tun müssen. Zudem wurde in der Runde die Frage aufgeworfen, welche politische Strategie bei Bauvorhaben in der Stadt verfolgt wird, angesichts ambitionierter Klimaziele. Geplante Quartiere würden bei Fertigstellung absehbar bereits nicht mehr den dann aktuellen Standards genügen.

Lock-in-Effekte

Im Workshop zum Vortrag von Herrn Jager wurde diskutiert, wie Lock-in-Effekte entstehen und wie sie ggf. positiv genutzt werden könnten. Auch wurde versucht, spezifische Bremerhavener Fälle auf Lock-in-Effekte zu untersuchen. Zunächst wurde über politische und öffentliche Diskurse gesprochen, in denen die Wahrnehmung von Problemen (aus Klimaschutz-Sicht) häufig aus einer falschen Perspektive stattfinden würde. Beispiel: „Die Straßen sind zu schmal für die Anforderungen heutiger Mobilität“ – sind die Straßen zu schmal oder die Autos zu breit geworden? Die Maßnahmen, die ein Wechsel der Perspektive nach sich zieht, könnten in diesem Fall im Ergebnis ganz anders aussehen.

Hierbei kam die Frage nach „Lobbying“ für Klimaschutz auf, um klimafreundliche Lock-in-Effekte zu erzielen. Es sei wichtig, hierfür Netzwerke zu bilden, um stärker (z. B. ggü. der Politik) auftreten zu können. Allerdings herrsche hier keine „Waffengleichheit“ verglichen mit der Ausstattung und Stärke von z. B. Lobby-Einrichtungen bestimmter Branchen.

Es wurde angemerkt, dass für politische Prozesse und in der Verwaltung ggf. auch schon der Hinweis auf einen möglichen Lock-in-Effekt hilfreich sei. Herr Jager wies darauf hin, dass es hierbei aber wichtig sei, größere Ziele nicht aus den Augen zu verlieren und darauf hinzuarbeiten. Es gebe auch „Verhaltens-Lock-ins“ innerhalb der Verwaltung, die beispielsweise darin begründet seien, dass bestimmte Ausbildungen und Berufsabschlüsse innerhalb des Personals stark überrepräsentiert seien. Hierdurch würden ggf. bestimmte Lösungen bevorzugt.

Als positive Beispiele für Fälle, in denen Lock-in-Effekte in Bremerhaven überwunden wurden, wurden die verbesserte Förderung des Radverkehrs und die Bereitschaft zur Umgestaltung der Columbusstraße genannt.

6. SUCHE/BIETE

Die nachfolgend genannten Initiativen und Projekte suchen Unterstützer*innen oder Mitstreiter*innen. Veranstaltungshinweise und Netzwerke laden Sie zur Teilnahme und Beteiligung ein.

- <https://buergerrat-klima.de>
- Solarkampagne BHV: Beratung, Solarwerkstatt (6.12. Freiflächen-PV und -Solarthermie), <https://solar-in-bhv.de/>
- Energiekonsens sucht neue Büroflächen in Bremerhaven, Kontakt: Heinfried Becker, becker@energiekonsens.de
- Stadtteilkonferenzen nutzen, um auf Anliegen des AK hinzuweisen
- Ortsgruppe Parents for future Bremerhaven: <https://parentsforfuture.de/de/Bremerhaven>
- Förderprogramm alltagsbezogener Klimaschutz ins Stadtteilen und Quartieren in Bremen und Bremerhaven: Anträge über SKUMS (für gemeinnützige Antragsteller*innen): <https://www.bauumwelt.bremen.de/klimaschutz/klima-energie/klimaschutz-in-bremen/klimaschutz-im-alltag-1041054>

7. VERSCHIEDENES/TERMINE

-
- Die nächsten Sitzungstermine des **Bau- und Umweltausschusses** (jeweils um 16 Uhr):
 - 03.02.2022
 - 30.03.2022
 - 02.06.2022
 - 13.09.2022
 - 10.11.2022
 - Die nächste **Stadtverordnetenversammlung** findet am 16.12.2021 um 10:30 Uhr statt – nutzen Sie die Möglichkeit, dort Fragen zu stellen.
-